

## Die zeitgenössische Rezeption von Buch und Film untersuchen (2)

- 1 Lesen Sie den folgenden Auszug aus einem Nachwort zu einer Ausgabe des Romans „Im Westen nichts Neues“ und benennen Sie nach den Angaben im Text Anlass und Art der Änderungen am Roman.

### Thomas F. Schneider: „Wir passen nicht mehr in die Welt hinein“ Zur Entstehung des Romans „Im Westen nichts Neues“ (2014, Ausschnitt)

Im Sommer/Herbst 1927 – die genauen Gründe sind bis heute umstritten, setzte Remarque, nun Journalist bei der Berliner *Jetset-Zeitung* im Hugenberg-Konzern *Sport im Bild*, seine Pläne aus der Kriegszeit fort und schrieb einen „Roman“ mit dem Titel *Im Westen nichts Neues*. Remarque verfasste mindestens drei Versionen des Textes, ehe er das Typoskript dem renommierten S. Fischer Verlag um den Jahreswechsel 1927/1928 zur Veröffentlichung anbot. Fischer lehnte ab, da der Verleger der Meinung war, niemand interessiere sich mehr für den Krieg – eine fatale Fehlentscheidung. Durch viele Hände gelangte der Roman schließlich zum bürgerlichen und liberalen Ullstein-Konzern im Sommer 1928 und wurde angenommen.

15 [...] Nach verlagsinterner Begutachtung lud Ullstein schließlich Remarque zu einem Gespräch am 6. August 1928 und drängte ihn vermutlich (keine Dokumente sind überliefert), den gesamten Text zu überarbeiten, um ihn mit den Standards und Kriterien für Kriegsliteratur in Einklang zu bringen.

Remarque änderte den kriegskritischen Roman in einen Text, in dem alle Passagen gestrichen waren, die den Krieg explizit, seine Ursachen oder seine Sinnlosigkeit kritisierten, oder er fügte Passagen hinzu, die solche Aussagen seines Protagonisten Paul Bäumer relativierten.

30 [...] Das Ergebnis der durch den Ullstein-Konzern und Remarque selbst vorgenommenen Änderungen für die Buchausgabe ist eine nahezu völlige Entpolitisierung des Nachkriegsbuches hin zu einem offenen Kriegsbuch, in dem alle Haltungen zum Krieg, ob affirmativ oder kritisch, wiedergefunden werden können. Zwar wird in dieser publizierten Fassung von *Im Westen nichts Neues* noch über die Nachkriegszeit geredet, doch bleibt der „beinahe zufriedene“ Gesichtsausdruck des toten Paul Bäumer so letztlich nur rätselhaft, während er in Remarques ursprünglicher Fassung nur konsequent war: Dort war Bäumer schon viel früher gestorben.

In: Erich Maria Remarque: *Im Westen nichts Neues*. In der Fassung der Erstausgabe mit Anhang und einem Nachwort hrsg. von Thomas F. Schneider. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2014, S. 302f. u. 310.

#### Info

Der **Hugenberg-Konzern** war eine deutsche Mediengruppe mit Sitz in Berlin. Er konzentrierte nach dem Ersten Weltkrieg nach und nach Werbe- und Nachrichtenagenturen, Pressedienste, Presseverlage und Filmgesellschaften und erreichte mit seiner nationalistischen und antidemokratischen Propaganda weite Teile der Bevölkerung. Das Medienimperium bereitete nicht unmaßgeblich den Siegeszug der Nationalsozialisten mit vor. Die NSDAP kaufte sich in den 1930er-Jahren in Teile des Konzerns ein und übernahm immer stärker die Kontrolle über das Unternehmen.

Der **Ullstein Verlag** wurde 1877 vom Verleger Leopold Ullstein in Berlin gegründet und bestand aus einem Zeitungsverlag sowie aus den Buchverlagen Ullstein (seit 1903) und Propyläen (für anspruchsvolle Leser, seit 1919). 1934 wurde die Familie Ullstein enteignet und der Verlag „arisiert“.

- 2 Erläutern Sie die Wirkung der vom Verlag und von Remarque vorgenommenen Änderungen. Ordnen Sie die Veränderungen in den gesellschaftlich-politischen Kontext der Weimarer Republik ein.
- 3 Überlegen Sie, weshalb Thomas F. Schneider die Gattungsbezeichnung Roman in seinem Text in Anführungsstriche setzt (vgl. Z. 5).